

---

## **Fachveranstaltung „Ärztliche Versorgung und Befundung von Verletzungsfolgen nach häuslicher Gewalt“ im Rahmen der Ausstellung Rosenstraße 76, Frankfurt**

**Frankfurt am Main, 2. April 2009** – In Kooperation mit dem Amt für Gesundheit beteiligt sich die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt am Ausstellungsprojekt Rosenstraße 76 mit der Fachveranstaltung „Ärztliche Versorgung und Befundung von Verletzungsfolgen nach häuslicher Gewalt“ am 8. April von 15 Uhr bis 17 Uhr.

In dieser Fortbildung sollen insbesondere Ärzte und Ärztinnen aber auch Hebammen, Medizinische Fachangestellte und Klinikpersonal über die Vorteile der frühzeitigen Befundung sowie die Entwicklungen im Umgang mit dem Thema häusliche Gewalt seitens der Polizei und der Justiz aufgeklärt werden. So hat die Einführung des Gewaltschutzgesetzes in 2002 zu einem generellen Umdenken in der polizeilichen und juristischen Bewertung der sogenannten häuslichen Gewalt geführt. „Die betroffenen Frauen erhalten durch das Gesetz weitreichende Vorgehensmöglichkeiten über die wir sie in der Beratungsstelle ausführlich informieren“, erklärt Gudrun Wörsdörfer vom Frauennotruf Frankfurt und eine der beiden Referentinnen auf der Veranstaltung.

Auf der Veranstaltung werden auch juristische Informationen zum Sachverhalt der häuslichen Gewalt gegeben u.a. wird auf die Schweigepflicht, die Anzeigepflicht sowie dem Rechtfertigungsgrund für das Brechen der Schweigepflicht von Ärzten eingegangen.

Bereits in den letzten Jahren beschäftigte sich der Frauennotruf intensiv mit dem Thema der ärztlichen Versorgung und Befundung nach Gewaltanwendung. Im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums, gemeinsam mit einem großen Expertengremium bestehend aus Mitgliedern der Polizei, der Staatsanwaltschaft, Rechtsmedizinern, Rechtsanwälten, Ärzten sowie Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe wurde das Profil des neuen Dokumentationsinstruments erarbeitet. „Wir sind stolz, festzustellen, dass er verstärkt in der medizinischen und polizeilichen Arbeit eingesetzt wird“, so Gudrun Wörsdörfer. Auf der Fachveranstaltung wird erklärt, warum der Einsatz zweier Dokumentationsbögen sinnvoll ist. „Häusliche/körperliche Gewalt und sexualisierte Gewalt werden juristisch unterschiedlich behandelt und müssen entsprechend anders dokumentiert werden“, erklärt Gudrun Wörsdörfer, die den Aufbau und die Anwendung des Dokumentationsbogens darstellen wird.

Wie man Patientinnen, die Gewalt erlebt haben, anspricht, erklärt Dr. med. Ulrike Berg, Allgemeinmedizinerin aus Wiesbaden und eine der Koautorinnen des Dokumentationsbogens.

---

### **Hinweis für die Redaktion**

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt wurde 1982 gegründet. Im Fokus der Tätigkeit steht die Beratung von Mädchen und Frauen, die von unterschiedlicher Gewalt betroffen sind. Hier hilft der Frauennotruf mit Beratungsgesprächen und Krisenintervention. Der Frauennotruf ist erste auch anonyme Anlaufstelle für Mädchen und Frauen in Gewaltsituationen.  
[www.frauennotruf-frankfurt.de](http://www.frauennotruf-frankfurt.de)

### **Pressekontakt:**

**WBCO GmbH, Aylin Friedel; E-Mail: [a.friedel@wbco.de](mailto:a.friedel@wbco.de); Tel. 069 133 88 039**



BERATUNGSSTELLE  
**FRAUENNOTRUF**  
FRANKFURT AM MAIN

---

**FAXANTWORT**

**069 133 88 033**

**Presseeinladung zur Fachveranstaltung  
„Ärztliche Versorgung und Befundung von Verletzungsfolgen  
nach häuslicher Gewalt“**

An der Fachveranstaltung im Rahmen der Ausstellung Rosenstraße 76  
am **8. April 2009 von 15 Uhr bis 17 Uhr in der Berliner Straße 27 in Frankfurt** mit den  
Referentinnen Dr. med. Ulrike Berg und Gudrun Wörsdörfer

nehme ich teil.

nehme ich nicht teil.

kann ich leider nicht teilnehmen. Bitte schicken Sie mir die Informationen zu.

Redaktion: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_